

Em 432

Dem Grabe

seiner theuerstgeliebten Gattin,

Friederike Louise Marie

Christiane von Türk,

geborenen von Bibra,

die am 3ten September

nach einem langwierigen Krankenlager im 35 Jahre Ihres
frommen Lebens allhier seelig verschied,

und am 5ten darauf

zu Zemelshausen in den Gräbern Ihrer Väter beigesetzt wurde,

weyhte

dies Gedicht

der Wohlseeligen

tiefgebangter hinterlassener Wittwer,

Otto Philipp von Türk.



Weimingen, 1779.

Otto Johann Gusseliet Immesicht

AK



ie stirbt — nun, hanges Herz, zerfließe!

Ja, treue Zähren, fließet Ihr!

O! die ich liebte, o Louise!

Wohin, wohin eilst Du von mir?

Stieh meine Thränen! meine Klagen!

Komm, o Geliebte, komm zurück!

Du stirbst — mit Dir, o! laß michs sagen:

Stirbt meine Freude, stirbt mein Glück!

O Erden-Glück! o Menschen-Freuden!

O Leben! Welch ein Traum bist du!

Da steh ich nun; seh' Ihrem Scheiden,

Dem Schiffbruch meiner Wünsche zu!

Bejaum're die verlebten Stunden,

Die uns so wonnereich entslohn:

Ach! euch, die mir so schnell verschwunden,

Und nun so lange Stürme drohn!

Denn, o! wenn werd ich Dich vergessen,
Die meine Seele ewig liebt!

Dich, deren Liebe nicht zu messen,

Dich, deren Herz mich nie betrübt!

Ach! unerbittliches Geschicke!

Wie öd' ist nun die Welt für mich!

Wohin ich seh', wohin ich blicke,

Erinnert alles nur an Dich!

Hier wo, nach Arbeit und Beschwerden,
Ich froh an Deiner Seite saß,
Und alles andre Glück der Erden
So gern, durch Dich beglückt, vergaß;
An diesem Tisch, in jenem Zimmer,
In Deiner Leiden Schlaf Gemach,
Wohin ich gehe, folgt mir immer
Dein ewig theures Bildniß nach.

Dein Bild voll Färtlichkeit und Güte:
Dem Blick voll Heiterkeit und Ruh;
Dein Auge, sanft, wie Dem Gemütthe,
Dein Mund, ganz redlich, so wie Du;
Dein Lächeln, wie der Engel Freude,
Dein Gang, geschäft'ger Demuth Bild,
Dein Thun voll Ernst im Glück und Leide,
Dein Ton, so menschlich und so müd!

Und o! Dein Herz voll Gott und Tugend,
Voll ungeschwinkter Frömmigkeit,
Schon seit dem Morgen frühesten Jugend
Dem Herrn zum Tempel eingeweiht!
Dein heller Geist, geübt im Wissen,
Gab oft den Klugen klüger Rath;
Dein Wille, kraftvoll zu Entschlüssen,
Und treu und standhaft zu der That.

Ein Fremdling ich, aus fernem Lande,
Kant, sah, und fand, und liebte Dich:
Du gabst mir Hand und Herz: und Bande
Der treuesten Freundschaft knüpften sich.
Geschmückt mit allem Reiz der Liebe,
Schön, wie die Unschuld und das Glück,
Voll Reinheit jugendlicher Erlebe,
Unwandelbar, wie das Geschick.

So giengst Du aus dem Schoos der Deinen,
Mir treu in fern're Lande nach!
Und ach! die Thränen, die Sie weinen,
Erneuern jenen Abschieds-Tag!
Die Fürsicht gab Dich Ihnen wieder:
Wie froh, wie selig brachtest Du
Im Arm der Schwester und der Brüder
Hier Deine letzten Jahre zu!

Mir warst Du alles, Glück und Ehre,
 Verwandtschaft, Ruhm und Vaterland;
 Wenn ich in Deiner Freuden-Zähre
 Das Zeugniß Deiner Liebe fand:
 Die treueste Mutter Deinen Kindern,
 Die beste Freundin Deinem Freund,
 Voll Mitleid, jeden Schmerz zu lindern,
 Voll Wunsch und Segen für den Feind.

Wie theuer Ihrem Mütter-Herzen
 (Vergeßt es nie, die Sie gebahr!)
 Noch in den Stunden Ihrer Schmerzen
 Die Sorge eurer Wohlfarth war,
 Des sind sie Zeugen, jene Scenen,
 Wo Sie euch dem, der euch uns gab,
 Mit heißem Flehn, mit heißen Thränen,
 Dem Gott des Lebens, wiedergab.

Ah! jene Thräne, die voll Segen,
 Noch, Kinder, euren Abschied floß,
 Den, eurer fernern Bildung wegen,
 Sie selbst besorgte, selbst beschloß!
 O Kinder! höret meine Lehre:
 Seyd fromm; Gott treu, und eurer Pflicht!
 Sie sprach: und eure fromme Zähre
 Floß von der Mutter Angesicht.

Ah! welchen Dank, ah! welche Lieder
 Soll ich nun Deiner Asche weihn!
 O Engel! wenn seh ich Dich wieder?
 Wenn bin ich ewig, ewig Dein?
 Reich mir die Hand: ich komm', ich komme;
 Ihr Erden-Lage, eilt geschwind!
 Schön ist's, um Dich zu seyn, Du Fromme,
 Wo kein Tod, keine Thränen sind!



78M 378

ULB Halle

003 076 938

3



Dem Grabe

seiner theuerstgeliebten Gattin,

Friederike Louise Marie Christiane von Türk,

n von Bibra,

am 3ten September
in Krankenlager im 35 Jahre Ihres
Lebens allhier seelig verschied,
und am 5ten darauf
in Gräbern Ihrer Väter beygesetzt wurde,

weyhte
ß Gedicht
hlseeligen

ger hinterlassener Wittwer,
hilipp von Türk.



Reiningen, 1779.

Juspelet Emmerich

AK

